

4149 mit dem Titel: *Articulos quodlibet magistri Petri de Osma cum suis impugnationibus ad singulos per fratrem Johannem Luppi Salmantini*. Im einzelnen zitiert Juan López immer zuerst die These seines Gegners, um ihn dann ausführlich, vor allem unter Berufung auf die kirchliche Tradition, zu widerlegen. Der zweite Traktat (107–168) trägt den Titel: *Defensorium fidei Christi contra garrulos preceptores*. Der Text geht vor allem auf eine Handschrift aus dem 13. Jhd. zurück, die in der Kapitelsbibliothek von Toledo aufbewahrt war. Diese Schrift ist im sog. Romance, im kastilischen Dialekt, verfaßt. Im Anhang (171–179) werden dann die einzelnen Artikel aus dem Quodlibetum des Petrus von Osma in einer exakten Transskription gedruckt, wobei ihr zum Vergleich die bisher zwar bekannte, aber wegen einiger Flüchtigkeiten nicht verlässliche Transskription von Menéndez Pelayo gegenübergestellt wird. Da die Bußschriften des Petrus aufgrund ihrer kirchlichen Verurteilung nicht überliefert sind, ist diese Zusammenstellung für die dogmengeschichtliche Forschung sehr wertvoll. Insgesamt bietet vorliegendes Werk einen guten Einblick in die theologische Diskussion des 15. Jhd's. Drei Register, ein biblisches, ein kanonistisches und eines über die in den beiden Traktaten zitierten Autoren, erleichtern die Arbeit mit diesem Band. Eine Einführung (13–36) gibt einen gerafften Überblick über das Leben, die Sakramentenlehre (unter besonderer Berücksichtigung des Bußsakraments und des Ablasses) und den Sprachstil des Juan López und bringt zudem eine kurze Beschreibung der Handschriften. Dem Herausgeber gebührt sowohl für die Initiative, diese Traktate zu edieren, als auch für seine exakte, umsichtige Arbeit der Dank der Wissenschaft.

*J. López de Salamanca – P. Martínez de Osma: La confesión y las indulgencias. Prerreforma y tradición. – Presentación y edición crítica de dos tratados inéditos, hrsg. v. Ramón Hernández, O. P. Verlag San Esteban, Salamanca 1978.*

Vorliegendes Werk bringt zwei für die Geschichte des Bußsakraments und des Ablasses wichtige Streitschriften aus dem 15. Jhd., die Juan López von Salamanca gegen Petrus Martínez von Osma verfaßt hat. Beide Schriften waren bisher nicht ediert. Der Text wurde kritisch gesichtet.

Bekanntlich leugnete Petrus Martínez von Osma die Notwendigkeit des speziellen Sündenbekenntnisses und der sakramentalen Vermittlung der Sündenvergebung. Die Sündentilgung geschieht in der *contritio*. Die Absolution bezieht sich auf die Sündenstrafe und leitet sich von der Jurisdiktion und nicht von der Weihewalt her.

Der Dominikaner Juan López (†1478) setzte sich in zwei Schriften mit der Bußlehre des Petrus von Osma auseinander. Die erste (41–104) fand sich in der Biblioteca Apostolica Vaticana, Lat. ms.

Der Herausgeber bemerkt, daß sich mit Petrus von Osma bereits die Reformation ankündigt. Diese Behauptung mag dem Ergebnis nach in Bezug auf die Buße zutreffen (gegen Ablass, Schlüsselgewalt), doch fehlt bei Petrus im Gegensatz zu Luther die Christozentrik; immerhin erklärt Petrus das Bußsakrament, *quantum ad collationem gratiae*, zu einem *sacramentum naturae*, *non alicuius institutionis Veteris vel Novi Testamenti* (177). Dürfte nicht die Gemeinsamkeit zwischen Petrus und den Reformatoren in der (vom Nominalismus verursachten?), gerade beim Bußsakrament auffallenden, Abkehr von der Hochscholastik, deren große Theologen immer mehr die Bedeutung der Absolution herausgearbeitet haben, und in der Hinwendung zu fröhscholastischen Positionen (Betonung der Reue, Deklarationstheorie, Bezug der Absolution auf die Sündenstrafe!) liegen? Wer die Thesen des Petrus, aber auch die Argumente

des Juan López theologisch beurteilt, kann erst die theologische Leistung des Konzils von Trient er-messen, die heutzutage oft ignoriert wird. So kann vorliegendes Werk in mehrerlei Hinsicht der theo-logiegeschichtlichen Forschung als Brückenpfeiler dienen.

*Anton Ziegenaus, Augsburg*